

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 166.

Redaktions-Telephon No. 52.

Mittwoch, den 10. April.

Verlags-Telephon No. 2266.

1901.

Abend-Ausgabe.

Bedauerliche Wahrheiten

finden wir in der Einführung der neuer erschienenen Frankfurter Halbmonatschrift: „Das freie Wort“ (Frankfurt am Main, Neuer Frankfurter Verlag), auf das wir schon empfehlend hinwiesen, ausgesprochen. Es heißt da unter Anderem: Wir leben in einer merkwürdigen Zeit. Die schroffen Gegensätze wohnen unermittelt nebeneinander, und es will sich kein Ausblick auf Versöhnung zeigen. Wir haben die herrlichsten Lehren der Humanität und des Weltfriedens, aber wir müssen sehen, wie die fortgeschrittensten Nationen nicht bloß Krieg führen, sondern auch Kriegsbrände wieder ausleben lassen, deren manche Barbaren sich schämen würden. Wir haben die wunderbaren Entdeckungen und Erfindungen gemacht, aber das Loos der Menschen im Allgemeinen ist dadurch nicht wesentlich verbessert worden. Wir haben uns ein unendliches Weltall erschlossen, in dem wir jammert unserer Erde als winzige Staubkugel verschwinden, aber in Wirklichkeit erheben wir uns, als ob das ganze Weltall einzig nur um uns sich zu drehen habe. Wir rühmen uns eines freien kritischen Geistes, aber tatsächlich stecken wir noch tief in den Fesseln von Anschauungen und Gefühlen, die den dunkelsten Zeiten angehören. Wir haben eine großartige Wissenschaft errungen, aber ihr Licht strahlt weder in die Breite noch in die Tiefe der Menschheit, sondern leuchtet nur einzelnen bevorzugten Geistern. Wir besitzen ein viel gerühmtes Christentum, aber es sitzt bloß auf den Lippen, nicht in den Herzen, und die sich seiner am meisten rühmen, leben oft ärger wie die Heiden. Wir treiben Weltpolitik und eröffnen dem Weltverkehr immer neue Bahnen, aber mit unseren Jollen, Kanonen und Kriegsschiffen, mit unserem Rationalismus und Chauvinismus errichten wir immer neue Schranken zwischen den Völkern. Wir haben schöne Verfassungen, in denen die Gleichberechtigung aller Bürger gewährleistet ist, aber in Wirklichkeit giebt es Bürger ersten und zweiten Ranges, Privilegierte und Rechtsunfähige, Bevorzugte und Enterbte. Schon einmal hat die Geschichte solche schroffen Gegensätze gesehen: zur Zeit der antiken Kultur. Philosophie und Kunst hatten eine Blüte erlangt, die dem Menschengeist zum dauernden Ruhme gereicht, aber sie erfreuten nur einen kleinen Kreis; die Massen standen unter der polytheistischen Religion, die sich zerlegte, ohne ersetzt zu werden, und unter der Sklaverei, die selbst von Plato und Aristoteles als unentbehrlich und unabsehbar angesehen wurden. Die antike Welt konnte diese Gegensätze nicht überbrücken; daran ging sie zu Grunde. Wir haben heute weit mehr Mittel, die Gegensätze auszugleichen. Wir haben viele Erfahrungen gesammelt und haben einen weiteren Blick wie die Alten. Wir haben vor Allem die Wissenschaft, die den Alten fast ganz fehlte, wir beherrschen die Natur wie nie zuvor und wir haben unsere Kräfte vertausfacht. Der Begriff der Menschewürde ist uns aufgegangen und wir schreiben sie gern Allen zu, was Menschenanständig trägt. Wir haben überhaupt viele Fortschritte gemacht, — aber das scheint die Gegensätze nur verschärft zu haben. Wir haben die materielle Sklaverei abgeschafft, aber die geistige, moralische und wirtschaftliche Sklaverei besteht noch im weitesten Umfange. Der Abstand zwischen einem Sokrates und dem ärmsten Einwohner von Athen war nicht so groß wie heute der Abstand zwischen den Reichen und Vornehmen einer Großstadt einerseits und den Vergarbeitern und Landtagelöhnern andererseits.

Jahresversammlung des „Allgemeinen Lehrervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden“.

Für dieses Jahr, den 9. und 10. April, waren die Mitglieder des Vereins nach dem lieblichen Lahnstädtchen Ditz eingeladen worden, an den Ort, wo schon so manche für den Lehrerstand Raststätte bedeutungsvolle Versammlung stattgefunden hat. Als Versammlungsort dienten die Räume des Herrn Fritz Stoll, während das Festessen im Hotel Victoria eingenommen wurde. Dienstag, den 9. April, Nachmittags 3 Uhr, versammelten sich nach vorausgegangener Sitzung des Centralvorstandes die von den Zweigvereinen entsandten Delegierten zur Delegiertenversammlung. Die Zweigvereine waren durch 78 Delegierten vertreten, und vom Centralvorstande waren 10 Mitglieder anwesend. Nachdem der Vorsitzende, Herr Rektor Müller-Wiesbaden, die Delegierten begrüßt und gewünscht, daß die Verhandlungen dem Vereine und dem Stande zum Segen gereichen möchten, wurde in die Beratung der aufgestellten Tagesordnung eingetreten. Zunächst wurde der Jahresbericht der „Wilhelm August-Stiftung“ einer Besprechung unterzogen. Kleine formelle Ausstellungen, welche verschiedene Delegierten machten, wurden durch Erklärungen des Kuratoriums genannter Stiftung leicht erledigt. Das Kuratorium wurde einstimmig wiedergewählt, dem Rechnungsführer und der Verein Kassenabrechnung zur Rechnungsprüfung der Rechnung

des letzten Jahres bestimmt. Vier Gesuchen um nachträgliche Bewilligung einer einmaligen Zuwendung wurde statgegeben. Die Satzungen der Wilhelm August-Stiftung, welche infolge der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches einer Aenderung unterzogen werden mußten, wurden entsprechend den Vorschlägen des Centralvorstandes und der Zweigvereine genehmigt. Die Anträge bezogen sich auf redaktionelle Aenderungen, Zeitbestimmung über die Zahlung der fälligen Beiträge (der 1. Juli wurde als Endtermin bestimmt), den Ausschluß der Mitglieder infolge Austritts aus dem Allgemeinen Lehrerverein, den Modus der Abstimmung im Kuratorium, Vergütung der Fahrten für die Rechnungsprüfer, Erlassung des Anspruchs an die Kasse nach Ablauf eines Jahres nach der eintretenden Pensionierung bezw. dem Todesfalle. Die einmalige Zuwendung wurde entgegen einem Antrage auf Erhöhung auch für dieses Jahr auf 100 Mk. festgesetzt. Bei der Beratung des Jahresberichts des „Allgemeinen Lehrervereins“ stellt der Centralvorstand es den einzelnen Mitgliedern anheim, die Forderung der inaktiven Schuldeiten auf dem Instanzenweg selbst zum Austrag bringen zu wollen, ist aber gern bereit, Rathschläge zu geben. Was die Haftpflicht der Lehrer, wie dieselbe durch § 843 des bürgerlichen Gesetzbuchs verlangt wird, angeht, erklärte sich nach eingehender Begründung durch Herrn Gehlhard-Wiesbaden die Versammlung mit den Schritten des Centralvorstandes einverstanden. Nun wurden die Satzungen des „Allgemeinen Lehrervereins“ einer Revision unterzogen, die durch das bürgerliche Gesetzbuch gefordert wird. Die dazu gestellten Anträge des Centralvorstandes und der Zweigvereine bezogen sich auf Ausmerzung der Fremdwörter, Einbringung der Vertreter, Ausdehnung der Delegiertenversammlung, Ein- und Austritt der Vertreter, Ausschluß der Zweigvereine, Anspruch an das Vereinsvermögen, Anträge über Aenderungen der Statuten. Endlich wurden die im Schulblatt veröffentlichten Anträge der Zweigvereine beraten. Die von den Vereinen: „Frankfurt-Land“, „Mittelfranken“, „Hagenburg“ gestellten Anträge wurden zurückgezogen. Eine längere Debatte rief ein Antrag des Delegierten Walter (Verein Rastau) hervor, welcher beauftragte, „der Centralvorstand möge eine an die königliche Regierung um Neuorganisation bezw. Gleichstellung der Gehälter der Stadt- und Landlehrer in Bezug auf Grundbesitz und Vermögenslagen gerichtete Petition zu seiner eigenen machen“, hervor. Der Antrag wurde in der Weise angenommen, daß das Gesuch von einem beauftragten Kollegen unterschrieben auf dem Dienstwege der königlichen Regierung eingereicht werden und daselbst gleichzeitig durch einige Mitglieder des Centralvorstandes an maßgebender Stelle warm befürwortet werden soll. Zum Schluß giebt Herr Weder-Niederbach eine ausführliche Schilderung seiner Erfahrungen bezüglich des einjährig-freiwilligen Militärdienstes der Lehrer und bittet um Nachahmung seines Vorgehens. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wird bestimmt, daß über den Ort der nächsten jährigen Generalversammlung der Centralvorstand bestimmen soll. Die ausstehenden Mitglieder des Centralvorstandes, Herren Rektor Müller-Wiesbaden, Weder-Niederbach, Ursprung-Hörstheim wurden wiedergewählt; an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Laut-Danborn wurde Herr Scheib-Cubach gewählt. Damit schloß um 1/28 Uhr die Delegiertenversammlung.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kolonialdirektor Dr. Stübel ist vor den Feiertagen wieder in Berlin eingetroffen. Ob er wieder nach London zurückkehren wird, ist nach den „Berliner Neuesten Nachrichten“, noch nicht sicher. Seine Verhandlungen mit den britischen Staatsmännern haben, wie verlautet, einen sehr freundlichen Charakter gehabt. — Das Befinden des Abgeordneten Dr. Lieber ist, wie die „Germania“ hört, gegenwärtig ein sehr gutes, wie es seit Jahren nicht mehr gewesen ist, sobald nunmehr begründete Hoffnung auf völlige Wiederherstellung seiner Gesundheit besteht. Lieber dürfte demnach nach Ablauf der Osterferien sich an der parlamentarischen Arbeit wieder beteiligen.

* Berlin, 10. April. Die englische Sonder-Gesandtschaft wurde gestern Mittag vom Kaiser in Audienz empfangen. Die feierliche Auffahrt der Gesandtschaft vom Hotel Bristol nach dem königlichen Schloß erfolgte um 12 Uhr Mittags. Da bei ihrer Ankunft sich unliebsame Szenen vor dem Hotel ereigneten (nach einer Mitteilung des „Local-Anzeiger“ sind aus der Mitte der dort versammelten Menge England-feindliche Rufe laut geworden), so waren zahlreiche Schutzleute die Linien entlang aufgestellt. Der Kaiser, der britische Admirals-Uniform trug, empfing zuerst den Führer der Abordnung, den Herzog von Abercorn, allein in besonderer Audienz. Der Herzog richtete eine besondere Ansprache an den Kaiser, in der er betonte, daß er von seinem Souverän beauftragt worden sei, dem Kaiser die Gefühle unwandelbarer Freundschaft und Zuneigung zum Ausdruck zu bringen. Es habe den Kaiser mit großer Genugthuung erfüllt, die außerordentliche Gesandtschaft nach dem Berliner Hof zu entsenden, mit dem ihn so zahlreiche und enge Bande verknüpfen. Nach diesen Worten überreichte der Herzog dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Königs Eduard, worauf der Kaiser in den warmsten Worten dankte. Nach Beendigung dieser Privat-Audienz ließ sich der Kaiser die einzelnen Mitglieder der Abordnung vorstellen und unterhielt sich mit ihnen und stellte sie hierauf der Kaiserin vor. Um 6 Uhr fand im Schloß zu Ehren der Gesandtschaft Galafest statt.

* Zur Meher Bischofsfrage schreibt uns unser römischer Korrespondent: Die Frage der Neubestellung des seit 2 Jahren

erledigten Bistums Meß wird nach wie vor lebhaft erörtert, und es erscheint deshalb von Wichtigkeit, auf einen Umstand hinzuweisen, der bisher bei den Besprechungen in der Presse außer Acht gelassen wurde. Die Nominierung des Bischofs von Meß beruht auf dem Konfordat, welches dem ersten Konfult der französischen Republik und seinen Nachfolgern das Recht der Ernennung des Bischofs zugestand. Das Konfordat ist heute noch in Elsass-Lothringen in Kraft, und deshalb muß sein letzter Artikel in Betracht gezogen werden, der bestimmt, daß, falls ein Nachfolger des ersten Konfults nicht der katholischen Kirche angehört, hinsichtlich der Ernennung der in Betracht kommenden Erzbischöfe und Bischöfe ein neues Abkommen getroffen werden soll. Die Situation liegt also heute so, daß, da für den protestantischen deutschen Kaiser das Ernennungsrecht erloschen, aber noch kein neues Abkommen getroffen ist, die Frage im Prinzip offen steht. Das ist bereits seit 30 Jahren der Fall, aber erst einmal erhoben sich Schwierigkeiten nach dem Tod des Bischofs Stumpf von Straßburg. Der Konflikt wurde damals durch die Intervention des katholischen Königs von Sachsen vermieden, der den ehemaligen Lehrer seiner Enkel, Mgr. Fritzen, vorschlug, welcher sowohl in Rom, wie in Berlin genehm war. Diesmal dürfte indes die Angelegenheit nicht so bald erledigt werden, denn es handelt sich um eine Prinzipienfrage, deren Lösung der Vatikan sich nicht so ohne Weiteres aus der Hand winden lassen wird.

* Mündschau im Reiche. In Schwerin ist gestern der junge Großherzog nach seiner Mündigkeit als Fürst des Landes feierlich eingezogen. Morgens wurde ein Erlass des Großherzogs verkündet, mittelst dessen er seinen Regierungsantritt anzeigt. Durch eine Amnestie wird allen Personen die Strafe erlassen, welche bis zum gestrigen Tage wegen Uebertretung zu Haftstrafen oder Geldbußen, oder wegen Vergehen zu Freiheitsstrafen von nicht mehr als 6 Wochen verurteilt sind.

Ausland.

* Frankreich. Die gestrigen Pariser Morgenblätter wissen zu berichten, der Gesundheitszustand Walder-Roussiaux sei trotz der gegenteiligen Meldungen nicht befriedigend. Es sei eine neue Operation eines Geschwürs am Kehlkopf erforderlich. Man hegt ernste Besorgungen.

* Spanien. Das Blatt „Liberal“ bespricht den Empfang des italienischen Gesandten in London und erhebt Einspruch gegen die Entsendung eines spanischen Panzerschiffes. Das Blatt hält eine Rundschau über die letzten drei Jahrhunderte und kommt zu dem Schluß, daß Italien und Frankreich auf wirtschaftlichem Gebiete immer Gegner Spaniens gewesen seien. Es könne daher auch jetzt von einer Angleichung Spaniens an Frankreich nichts Ersprießliches erwartet werden. Die geographische Lage der Halbinsel erlaube Spanien überhaupt nicht, unter europäischen politischen Gruppen einen Bundesgenossen zu suchen.

* Bulgarien. Aus Sofia, 9. April, wird gemeldet: Infolge der Verhaftung des Führers des macedonischen Comités kam es zwischen der Polizei und der Volksmenge zu einem heftigen Zusammenstoß, wobei aus der Menge Revolvergeschosse abgefeuert wurden. Die Volksmenge versuchte das Polizeigebäude zu stürmen. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. — Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Sofia: Minister Geshow erhielt einen Drohbrief, in dem es heißt, er möge sich in Acht nehmen, da bald Bomben auf den Ministerisch fallen würden. Es wurden große Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Die durch das Ableben ihres Führers Stojilow verwaisste konservative oder nationalliberale Partei hat Geshow mit der Parteileitung betraut.

Der Aufstand in China.

wb. Shanghai, 8. April. (Reuter-Meldung.) Zü-jinlin, Gouverneur von Hupeh, ist zum Gouverneur von Kwangsi ernannt worden an Stelle Huanghuai-fen, welcher den Befehl erhielt, seine Entlassung einzureichen. Die „North China Daily News“ sehen die Ernennung als ein Zeichen dafür an, daß die reaktionäre Partei in Singanfu trachtet, der Boyerbewegung in den südlichen Provinzen Eingang zu verschaffen.

wb. Peking, 8. April. (Reuter.) Mitteilungen zufolge, welche Li-Hung-Tschang und Tsching erhielten, ist der Hof durch den Ausbruch des von Tungfuhang geleiteten Aufstandes in den Provinzen der Mongolei und Schensi ernstlich beunruhigt. Den letzten Berichten zufolge steht Tungfuhang an der Spitze von 11,000 gut geschulten Truppen. Er befindet sich 150 Meilen von Singanfu.

hd. Berlin, 9. April. Der „Local-Anzeiger“ meldet aus Peking vom 7. April, Vormittags: Vorgestern passierte der belgische Landessekretär Merding das Gatamen-Thor und ging auf der falschen Seite. Der Posten ersuchte ihn, auf die andere Seite hinüber zu gehen, worauf ihm der Landessekretär erwiderte, er habe ihm keine Befehle zu erteilen und hinzufügte, die Deutschen hätten überhaupt besser daran, zu Hause zu bleiben, hier hätten sie die Leute bloß, worauf der Posten ihn natürlich arrelierte. Der die Wache kommandierende Unteroffizier ließ den Landessekretär nach der deutschen Präfectur führen, wo er nach Feststellung der Identität freigelassen wurde.

hd. London, 9. April. Aus Peking wird berichtet: Die chinesische Regierung nahm die Liste der zu bestrafenden Beamten an, welche von den Vertretern der Mächte ausgearbeitet

haute jenseits Dohheim eröffnete sich eine weite Aussicht über die Rheinlandschaft. Leider ist der Aussichtsturm auf dem „Spitzenstein“ bei Frauenstein, dessen Erhaltung im Interesse dieses Ortes gelegen hätte, im Sturme gefallen und nicht wieder aufgebaut worden, so daß der herrliche Rundblick versagt bleiben mußte. So schade das ist, so wird der Klub doch, anstatt den Turm wieder aufzubauen, seine Mittel an anderen Orten verwenden, wo seinen Bestrebungen mehr Interesse entgegen gebracht wird. Auf der Anhöhe jenseits Frauenstein wurde in dessen das Auge durch einen Wald weit ins Land hinein reichlich entschädigt. Nach einem Marsche von 2 1/2 Stunden vor Neudorf erreicht zugleich mit einer großen Anzahl Musikern, die von Walluf heraufkamen. Aus der überfüllten Wingerhalle lösten Tänzern. Man mußte froh sein, ein Plätzchen zu bekommen. Trotzdem mündete der vorzügliche 1900er, rein, wie ihn die Neben gekostet, vorzüglich. Im Säulchen der „Krone“ konnte sich die zerstreute Schaar bei guter Bewirthung vereinigen zu einer stundenlangen, bis gegen 7 Uhr nach Walluf zu der Wäldersch angetreten wurde. — Die Verählung der 2. Hauptwanderung am 21. d. M. findet im Klublokal nächsten Donnerstag, Abends 9 Uhr, statt; lebhaftest Betheiligung erwünscht.

Δ Der Seglerklub „Mheingau“ in Niederrhein unternahm am zweiten Osterfest, Nachmittags, als erste diesjährige festliche Veranstaltung eine Fahrt im Geschwader, an welcher sich die Boote „Wilding“, „Regie“, „Rhe“ von Niederrhein, „Mheingau“ von Erbach, „Senta“ von Mainz theilnahmen, während eine weitere Anzahl Freunde und Mitglieder des Klubs den Verlauf der Fahrt vom Schwannengarten in Niederrhein aus verfolgten. Dieselbe begann bei Niederrhein, wobei „Wilding“ als Flaggschiff, dessen Flaggenstange zu befolgen waren, die Führung übernahm. Bei Reichen, mitunter stürmisch zulegendem Südwest, welcher die Boote zum Harten Reffen zwang, wurde in steiler Linie hintereinander Stromauf bis Schierstein gefegelt und im dortigen Hafen eine Reihe exakter Exerziten ausgeführt. Nach einer kurzen Ruhepause wurde wieder unter Segel gegangen, und führte das Flaggschiff das Geschwader Stromab bis Eltville. Untenwegs wurden wieder Wendungen und Aufmärsche gleichzeitig von allen Booten ausgeführt, und man begegnete dem neuen großen Köln-Düsseldorfer Dampfer „Gutenacht“, mit dessen Passagieren GröÙe gewechselt wurden. Von Eltville ging es in umgekehrter Reihenfolge hintereinander nach Bubenheim, dort wurde links um gemacht und nunmehr nebeneinander nach Niederrhein hinübergefegelt, wo wiederum vor dem Schwannengarten gleichzeitige Wendungen, Aufmärsche und Formationen ausgeführt wurden. Zum Schluß ging es dicht aufgeschloffen nach den Unterplätzen in der Wallufer Bucht zurück, wo die 4-stündige Fahrt beendet wurde. Dieselbe wurde als erste ihrer Art auf dem Rhein überall mit Interesse verfolgt und bei dem kräftigen Wind und klaren Wellengang, bei hohem Wasserstand prächtige Gruppenbilder, welche vielen Amateurphotographen willkommen waren.

Letzte Nachrichten.

Verkehrsberichte an Herold.

Berlin, 10. April. Gestern Abend 8 Uhr fand bei dem Kaiserpaar in der Bildergalerie des königlichen Schlosses eine Tafel anlässlich der Anwesenheit der englischen Spezialmission statt. Bei der Tafel brachte der Kaiser in englischer Sprache einen Trinkspruch auf den König von England aus. Nach der Tafel empfing der Kaiser den englischen Botschafter zur Ueberschreibung seines neuen Beglaubigungsschreibens und vereinigte die Herren bis nach Mitternacht um sich.

Berlin, 10. April. Der „Staatsbürger-Zeitung“ zufolge soll neuerdings an einen preussischen Landtags-Abgeordneten, welcher preussischer Kammerherr ist, seitens des Hofmarschallamtes die Aufforderung ergangen sein, vor der Abstimmung über die Kanal-Vorlage dem Hofmarschallamte mitzutheilen, in welchem Sinne er zu stimmen beabsichtige. Das genannte Blatt nimmt an, daß dasselbe Schreiben an sämtliche Abgeordneten, welche Kammerherren sind, ergangen ist.

Berlin, 10. April. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Paris depeßiert wird, meldet der Korrespondent des „Temps“ über den Besuch des russischen Admirals Witte und einiger russischer See-Offiziere aus Nizza: Das russische Geschwader hätte plötzlich den Hafen verlassen, um nicht den Ansehen zu erwidern, als wollte es sich als Dritter bei den Manifestationen zwischen der französischen und italienischen Flotte aufdrängen. Die russische

Regierung wünsche aber böswilligen Auslegungen entgegen zu treten und wollte, daß der Präsident der Republik vom russischen Geschwader begrüßt wurde. Deshalb wird das russische Geschwader, da es diese Mission nicht in dem italienischen Hafen von Toulon vollbringen kann, in Villefranche eintrifft, um den Präsidenten Donat, wenn er sich heute nach Toulon einschiffen wird, zu begrüßen.

Berlin, 10. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Sofia: Ein gemeinsamer Befehl des Ministers des Innern und der Polizei ordnet an, die Macedonier, die sich ohne einen bestimmten Verus in den nordöstlichen Bezirken aufhalten, zu interniren.

Brüssel, 10. April. „Etoile belge“ berichtet die Meldung, betreffend die Erwartung eines Thronfolgers seitens des Prinzen und der Prinzessin Albert von Belgien, dahin, daß das frohe Ereignis für den Monat November und nicht für den Juli in Aussicht steht.

Marzelle, 10. April. Von den 9000 Arbeitern, welche sich gestern zur Erlangung von Beschäftigung einstellten, konnten nur 5000 aufgenommen werden. Bis Ende der Woche werden die übrigen beschäftigt werden können. — Der Ausstand ist vollständig beendet. Seit Dienstag Morgen ist die Arbeit vollständig wieder aufgenommen. Ruhestörungen sind nicht mehr zu verzeichnen.

London, 10. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Rußland verlangt außer den Privilegien in der Mandschurei die Auszahlung einer Entschädigungssumme von 450 Millionen Taels. Rußland wird außerdem die Zweigstellen der russisch-chinesischen Bank im ganzen Osten und sogar in Indien errichten. — Aus Peking wird weiter gemeldet: In der Provinz Canton fand ein Vorergriff statt. Der Magistrat, welcher den Versuch machte, die Christen zu schützen, wurde getödtet. Es sind sofort Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung abgesandt worden.

Rom, 10. April. Die heutigen Blätter kommentiren die Festlichkeiten in Toulon in verschiedener Weise. „Esperanza“ meint, der Besuch des italienischen Geschwaders sei eine neue und wichtige Kundgebung zu Gunsten des Friedens. Das Blatt „Dra“, welches in Palermo erscheint, will von einer Allianz nichts wissen, wünscht jedoch, daß eine aufrichtige und dauernde Freundschaft mit Frankreich zu Stande kommt. Ein in Bologna erscheinendes Blatt schreibt, alle Italiener müßten sich über die Feste in Toulon freuen, aber Italien dürfe sich nicht vom Dreieinde trennen, der einen ausschließlich friedlichen Charakter hat. „Corriere Mercantile“ in Genua sieht in der Annäherung zwischen Frankreich und Italien ein Schwesternpaar, welches sich nach langer Zeit wieder findet.

wh. Berlin, 10. April. Der „Total-Anzeiger“ meldet: Das Befinden Friedrich Spielhagens hat sich gebessert. — Dasselbe Blatt meldet aus Hamburg: Die Altonaer Staatsanwaltschaft erhielt aus Heterfen die Meldung von der Auffindung eines durch Messerstücke verkrümmelten männlichen Leichnams. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Das Schöffengericht verurtheilte 9 Personen wegen öffentlichen Absingens eines polnischen Liedes ohne vorherige polizeiliche Anmeldung zu Geldstrafen. — Dasselbe Blatt meldet aus Hamburg: Der Dampfer „Federal“ ist unweit Gades an der australischen Küste untergegangen. Die aus 23 Mann bestehende Besatzung ist ertrunken. — Dasselbe Blatt meldet ferner aus Hamburg: Die Polizei kam einem weitverbreiteten Schwindel mit falschen Gewerbescheinen auf die Spur.

wh. Raderborn, 10. April. Das „Westfälische Volksblatt“ meldet aus Bedelsheim: Im hiesigen Krankenhaus sind die schwarzen Pocken ausgebrochen, die durch russische Arbeiter eingeschleppt sind. Die Oberin und ein Kind sind bereits gestorben. Sämtliche Schwestern bis auf eine sind erkrankt.

wh. Stuttgart, 9. April. Der fortwährende Regen der letzten Tage hat vielfach Ueberschwemmungen hervorgerufen. Starkes Hochwasser mit Schaden wird besonders von Neckar, Rems und Enz gemeldet.

hd. Paris, 10. April. Zwischen Cherbourg und Paris (Westbahnhof) wurden während der Fahrt drei Goldbarren im Werthe von 270,000 Francs gestohlen.

lands entwirft. Die Wirkung, welche durch die Vorlesung hervorgerufen wurde, äußerte sich in einer nicht eubendwillenden Begeisterung. Während der halbstündigen Dauer des Vortrags rief das Publikum ununterbrochen nach Tolstoj, der leider nicht anwesend war. Jede Stelle, die auf die gegenwärtige Situation Bezug hatte, fand frenetische Zustimmung, und das Hochrufen auf den Grafen wollte gar nicht aufhören. Was bedeutet angesichts solcher Vorkommnisse das Vorgehen der Behörden gegen Tolstoj? Die Genfbehörde hat eine Neuauflage der Volks- erzählungen verboten, die mit einem Porträt des Verfassers versehen sollten. Ein Verleger, der sie trotzdem zu veröffentlichen wagte, wurde mit Gefängnis bestraft. Das muß aber Alles nichts. Denn das „Verbot“, welches von Leon Tolstoj ausgeht, nimmt ungehindert seinen Fortgang.

n. Ueber die Landeskunde von Südamerika sprach Oberst Church vor der Londoner geographischen Gesellschaft. Er wies zunächst auf den Gegensatz in den natürlichen Verhältnissen des nördlichen und südlichen Amerikas hin und sagte, daß die Natur in Nordamerika dem Menschen gleichsam eine freundliche Hand geboten hat, während ihre Eigenschaften in Südamerika so rauh und ihre Kräfteausforderungen so lebhaft sind, daß der Mensch schwer gegen sie zu kämpfen gehabt hat. Im Allgemeinen ist der Zutritt in das südliche Amerika durch außerordentliche Hindernisse erschwert, da fast der ganze Kontinent von Gebirgen und Hochländern umrandet ist. Das mächtige Andengebirge hat auf einer Erstreckung von 8 Breitengraden eine Breite von 800 Kilometern von Ost nach West, und seine Hochflächen liegen bis zu 4000 Metern über dem Meeresspiegel. Mit seiner langen Ausdehnung von dem Karibischen Meer bis zum Kap Horn überspannt es den sechsten Theil des Erdballes und schließt Südamerika nach dem Großen Ozean hin wie mit einer eckelhaften Mauer ab. Die Pässe, auf denen es überschritten werden kann, liegen so hoch, daß ihre Benutzung als Handels-

wege an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm“ angekommen waren. Trotz eifriger Nachforschungen konnten die Diebe bisher nicht entdeckt werden.

wh. Marseille, 9. April. Die Getreide-Kassaber und Kohlenträger haben beschlossen, den Ausstand bis zur vollständigen Erfüllung ihrer Forderungen fortzusetzen.

hd. Marseille, 10. April. 50 Chinesen, welche an Bord des Dampfers „Laos“ in ihre Heimath zurückbefördert werden sollten, widersetzten sich energisch gegen ihre Wiedereinschiffung und verlangten eine ihnen angeblich schulbige Entschädigung seitens der Regierung. Die Reuterer zogen sogar ihre Waffen und drohten, sofort davon Gebrauch zu machen. Es bedurfte des Einschreitens der Hafenpolizei, um die Reuterer zu entwaffnen und zur Ruhe zu bringen.

wh. St. Etienne, 9. April. Der Ausschuss des Bergarbeiter-Verbandes im Loire-Departement sah eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die zwischen den Bergarbeitern und der Bergwerksgesellschaft in Montceau les Mines ausgebrochenen Streitigkeiten innerhalb 10 Tagen beizulegen, da sonst der allgemeine Ausstand beschlossen werden würde.

Eisenbahn-Unglück.

hd. Nürnberg, 9. April. Ein schweres Eisenbahn-Unglück ereignete sich gestern bei dem 4 Uhr 17 Min. fälligen Personenzug. Infolge starken Gefalles lösten sich 4 Wagen los und stürzten um. Es kamen zahlreiche Verletzungen vor. Schwer verletzt wurden ein Leutnant und ein Sergeant der hiesigen Garnison, ferner eine Frau, alle drei erlitten komplizierte Oberschenkelbrüche und mehr oder minder erhebliche Kopfverwunden. Leicht verletzt wurden zahlreiche Passagiere, darunter eine Anzahl Soldaten, welche aus dem Urlaub zurückkehrten.

Volkswirthschaftliches.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 9. April. Zum Verkauf standen: 257 Ochsen, 37 Bullen, 454 Kühe, Rinder und Stiere, 148 Kälber, 54 Hammel, 9 Schafstämmer, 1150 Schweine, 13 Ziegenstämmer. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwerts bis zu 6 Jahren (Schlachtwert) 66—68 M., b) junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 60—62 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte Ältere 58 M. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 5 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere 49—50 M. Kühe und Färken (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewästete Färken (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwerts 58—60 M., b) vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 54—56 M., c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Färken (Stiere und Rinder) 42—44 M., d) mäßig genährte Kühe und Färken (Stiere und Rinder) 31—32 M., e) gering genährte Kühe und Färken (Stiere und Rinder) 28—30 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Rast- (Vollm-Rast) und beste Saugkälber (Schlachtwert) 78—80 Pf., (Lebendgewicht) 45—49 Pf., b) mittlere Rast- und gute Saugkälber (Schlachtwert) 70—73 Pf., (Lebendgewicht) 42 bis 44 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtwert) 60—63 Pf. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm (Schlachtwert) 60—62 Pf., b) ältere Mastlamm (Schlachtwert) 56—58 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtwert) 59 Pf., (Lebendgewicht) 45 Pf., b) fleischige (Schlachtwert) 57—58 Pf., (Lebendgewicht) 45 Pf., c) gering entwidelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtwert) 50 Pf.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 10. April, Mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Mtien 223, Diskonto-Commandit 186, Deutsche Bank 204.30, Staatsbahn 150.60, Lombarden 155.50, Gotthard 166.20, Nordost 118.80, Jura Simphon 102.30, Laurahütte 215.50, Bochumer 202.20, Harpener 181.80. Tendenz: fest.

Wien, 10. April. Oesterreichische Kredit-Mtien 712, Staatsbahn-Mtien 703.50, Lombarden 104, Maritimen 117.55.

Die Abend-Ausgabe enthält 2 Beilagen,

darunter 1 nur für die Stadt-Ausgabe.

Der unerlaubte Nachdruck unserer Original-Beilagen ist verboten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: W. Schulte vom Brühl. Für den Druck verantwortlich: C. Röhre; für die Anzeigen und Mittheilungen: J. Ebert, Journalist in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

gewohnt hat. Auch auf die hübschen alten Märchen erstreckt sich die Verbesserung. So wurde in demselben Personat „Dornröschen“ dargestellt. Daß hier nun am Ende der Prinz das Dornröschen küßt und dann heimgeführt, verleiht wohl in größter Weise das Schamgefühl der Zuschauerin. Kurz, es wurde aus dem Prinzen flugs eine Prinzessin gemacht, die dann Dornröschen erlöst und zur Kammerfrau erhebt.

* Verschiedene Mittheilungen. Dem Wunsch des engeren Vorstandes der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst entsprechend, wird Herr Stadtbau-meister Gensmer die Mitglieder der Gesellschaft am Sonntag, den 14. April, durch den Neubau der höheren Mädchenschule führen. Die Damen und Herren werden gebeten, ihre Mitgliedskarte bei sich zu führen. Versammlung unter den Arkaden der Schule um 11 1/2 Uhr.

Von den Wiesbadener Maifestspielen wurde in diesen Tagen in den Blättern viel zusammengefaßt. Allerdings ist die Möglichkeit nicht ganz ausgeschlossen, daß der Kaiser die neu eingerichteten Opern „Othello“ und „Lustige Weiber“ ansieht. Lauffs „Sturmhut“ aber ist auch bis dahin nicht fertig und dürfte erst bei den nächstjährigen Kaiserfestspielen zur Aufführung gelangen.

Von der Nordpol-Expedition Balbwin kommt die Nachricht, daß das Walfangschiff „America“, das für diese Reise angekauft ist, am 18. Juni den schottischen Hafen Dundee verlassen wird. Balbwin selbst hofft seine Vorbereitungen bis zu diesem Datum soweit vollendet zu haben, daß er dann bereits in Dundee eingetroffen sein kann. Die „America“ wird geradestwegs nach Norwegen fahren, um sich dort mit den beiden anderen Schiffen zu treffen, die die Expedition begleiten werden. Nachdem die gesamte Ausrüstung und alle Vorräthe an Bord genommen sind, soll die Ausfahrt in das Polarmeer angetreten werden.

S. Hirschfeld, 2. Langgasse 2.

Soeben eingetroffen:

Ein Waggon prima Emaille

in
d'blau-weiß, gran-weiß,
hellblau-weiß, braun-weiß,
für

complete Küchen-Einrichtungen.

Garantie für jedes Stück.

Vorteilhafteste Bezugsquelle
für Jedermann.

Preise in den Schaufenstern

2. Langgasse 2,
Ecke Michelsberg.



Spazierstöcke

in größter Auswahl neu eingetroffen, nur neueste und elegante Muster. 5118

W. Barth, Drechsler,

17 Neugasse 17, nahe der Marktstraße.
Anfertigung sämtlicher Reparaturen.

Weinhandlung.

Ich empfehle zu bevorstehenden Confirmationen und Festtagen meine selbstgezeugenen Weine (naturrein) in Flaschen von 60 Pf. an (ohne Glas), in Gebinden entsprechend billiger. 4071

H. Schumacher,
Wellstr. 33.

Eine Parthie Schnittbohnen

empfehle, so lange Vorrath,
per 2-Pfd.-Dose 36 Pf.,
per 5-Pfd.-Dose 85 Pf.

Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

55 Pf.

per Liter incl. Accise, sehr preiswerther guter Tischwein, in Fässchen von 20 Liter ab. Proben am Fass. 4532

E. Brunn, Weinhandlung,
Telephon No. 2274. Adelheidstrasse 33.

Kreuznacher Grahambrod

empfiehlt 4291

Adolf Genter, Bahnhofstr. 12.

Alleinverkauf für Wiesbaden.

Gier, frische Sendung eingetroffen, nicht angesetzt, 25 Stück 1.20 Mk., Zwetschenbrot, frische Sendung, per Pfd. 20 Pf. bei

Ch. Diels, Grabenstraße 3.

Ein Weisfasser billig zu verkaufen Langgasse 23, Stb. 1 L.

Zahn-Atelier

B. Spiesberger.

Sprech. f. Zahnleidende 9-12 u. 2-6.

Langgasse 17. 16139

Montag, den 15. April 1901, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Saale der „Loge Plato“ (Friedrichstrasse 27):

III. Kammermusik-Aufführung

der Herren Kgl. Concertmeister Fr. Nowak, O. Brückner, Kgl. Kammermusiker L. Troll, R. Fischer, unter gütiger Mitwirkung des Pianisten, Herrn Adolf Knotte.

Programm:

1. Streichquartett in A-moll, op. 51, No. 2, von . . . Brahms.
2. Lieder-Vortrag.
3. Sonate für Violine und Pianoforte in A-dur von . . . César Franck.
4. Streichquartett in D-dur, No. 24, von . . . Mozart.

Billets zu 3 Mk. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren H. Wolff (Wilhelmstrasse), E. Schellenberg (Gr. Burgstrasse), sowie Abends an der Kasse zu haben. F 458

Schulbücher

aller Anstalten
in schönen dauerhaften
Einbänden

in
neuesten Auflagen

vorrätig bei

Heinrich Heuss,

Buchhandlung und Antiquariat,
26. Kirchgasse 26. 5465

Verkauf zu Orig.-Preisen.
Anfertigung nach Maass.



Münchener Lodenfabrik

Joh. Gg. Frey, München,

vertreten durch

Carl Braun,

Inhaber: Gg. Hering,

Kürschnerei, Hutgeschäft und Herren-Artikel,
Aufbewahrungs-Anstalt für Pelze etc., 3755

Michelsberg 13. Wiesbaden, Michelsberg 13.

Zur Confirmation

empfehle ich mein gut assortirtes Lager in goldenen und silbernen

Damen- und Herren-Uhren,

sowie Ketten in bester Qualität unter Garantie zu billigsten Preisen. 3102

C. Burk Nachf., R. Schellenberg,
Friedrichstraße 2.

Kaiser-Panorama

Mauritiusstrasse 3, neben der Wallhalla.

Jede Woche eine neue Reise.

Ausgestellt vom 7. bis 13. April:

Herrliche Reise nach Neapel.
Ausgrabungen von Pompeji und
Vesuv-Ausbruch.

Tägl. geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Eintritt 30 Pf. Kinder 15 Pf. Abonnement.

Bestfaftiges Müllerbrod.

Weißbrod pro Loth 39 Pf.
Gemischtes Brod " " 37 "
Kornbrod " " 35 "

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstraße 49.
Telefon 414, gegenüber der Gmiller- und Blatterstr.

Patente Gebrauchsmuster.
Schutz, 1510
Waarenzeichen etc. erwirkt
Ernst Franke, Bahnhofstr. 10.

Hühneraugen,

schmerzhaftes Hornhaut, verwaichene Nägel etc. entfernt in wenigen Min. schmerzlos u. gefahrlos 5471

J. Kuhl, geogr. Heilgasse, Webergasse 44.
Spitzen, ächte und imitierte, Sandchen,
Federn, Sandstühle etc. w. sorgfältig gewaschen,
Bügelarbeiten aller Art. 4957

Anna Katerbau, Kersstraße 10, 2.

Kleider

w. unter Garantie angef. Fabrikstraße 36, Stb. 1.

Licht. Gärtnerei empf. sich in Gartenarbeit.
Heuberg, Schulberg 3.

Damen besserer Stände finden in
meiner Privat-Entbindungsanstalt
freundl. Aufnahme unter Garantie ab-
soluter Verschwiegenheit. Frau Crotto,
deutsche Heb., rue Sohlet 25, Lüttich, Belg.

Piano, f. neu, Kuhl., 460 Mk. Off. unt.
v. S. 922 an den Tagbl.-Verl.

Gelegenheitskauf.

Kuhb.-Büffel, matt u. blank, neuen Eisen,
Herrn-Schreibtisch, Trümmen- und Pfeilerpiegel
billig zu verkaufen Schwalbacherstraße 37. 4948

Eine Wendeltreppe, zwei Fenster, Thür m. Kolladen

sofort billig zu verk. Gäßnergasse 2. 5343

12 Polsterstühle mit sehr be-
quemem Sitz,
derselbe sowie Rücklehne mit feinstem oliv Plüsch
bezogen, für den halben Preis der Montierung
zu verkaufen, auch einzeln. Das zierlich ge-
schnittene Stuhlgestell in Louis XVI. wird gratis
gegeben. Tannstr. 28, I. 5109

Analytischer Befund

Eucalyptus- Mundwassers

von

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,

Lager amerikan., deutscher, engl.

u. franz. Specialitäten, sowie

sämtlicher Toilette-Artikel,

Wiesbaden (Park-Hôtel)

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Die chemische Untersuchung ergab, dass das Eucalyptus-Mundwasser von Dr. M. Albersheim frei ist von sauren und ätzenden Stoffen, welche dem Schmelz der Zähne schädlich sein könnten.

Die bakteriologische Prüfung brachte den Beweis für die antiseptische (pilztödtende) Wirkung dieses Mundwassers, auch in der für den Gebrauch vorgeschriebenen Verdünnung.

Diese Befunde, vereinigt mit dem angenehmen Geruch u. d. kräftigen erfrischenden Geschmack, lassen Dr. Albersheim's Eucalyptus-Mundwasser als ein f. diesen Zweck vorzügliches Präparat erscheinen, welches namentlich bei leichten Reizzuständen der Schleimhäute des Mundes und der Rachenhöhle und nach dem Genuss leicht zersetzlicher oder stark reichender Speisen, sowie nach stärkeren Rachen in Folge seiner nachgewiesenen Zusammensetzung seine gute Wirkung nicht verfehlen wird.

Chemisch-techn. u. hygienisches Institut

Dr. Papp und Dr. Becker,

Vereidigte Gerichts- und Handels-Chemiker. 4864

Fl. 0,75: 1,50; 3,00 Mk.; 1/2 Ltr. 6,00; 1 Ltr. 10,00 Mk.

Gratis-Proben werden auf Wunsch verabfolgt.